

Depressiv

Eine wahre Geschichte

Von -Sero-

Kapitel 2: Abel

Der Regen prasselte aus das Dach des Mondeos, doch ich hörte es nicht, denn die Laute Musik übertönte alles. Ich saß am Lenkrad, hatte den Tempomat eingeschaltet und sah durch die Frontscheibe die von den Wischern sauber gehalten wurde. Es strömte draußen, doch mich kümmerte es nicht. Leer, ohne Ausdruck, den Kopf in meiner linken Hand gelegt und ohne ein Atem Geräusch, so fuhr ich Tag für Tag. Der Grund warum ich so war, er hieß Kain, mein Kain der heute Beerdigt wurde, wessen Sarg ich anzündete und dann verschwand. Kirié lies ich zurück, weinend und schluchzend hatte ich sie in Erinnerung. Ich musste meinen Kopf schütteln und seufzte. Alles was ich hatte, verlor ich nach und nach. Vor 2 Wochen war es Kain, dann, heute Mittag, Kirié und heute würde ich mich selbst verlieren. Langsam schaltete ich mit meinen zitterigen Fingern den Tempomat aus, gab Gas und lies das Lenkrad los. Ich würde nun auch Sterben, Kirié wird es nicht mitbekommen und Kain, entdich werden wir dann auf ewig zusammen sein. Mir liefen Tränen über die Wangen, sie schreien danach dass ich das Lenkrad wieder in die Hände nehmen solle, doch mein Körper wollte es nicht. Zitternd saß ich da, spürte wie der Wange nach Links, auf die andere Fahrbahn fuhr und sah das Licht eines Lastwagens, der näher kam und sein Gehupe meine Musik übertönte. *'Abel, nicht!'*, schrie plötzlich eine, mir bekannte, Stimme. Sie lies mich aufschrecken, den Fuß vom Gaspedal nehmen, das Lenkrad umklammern und wieder auf die rechte Fahrbahn schwenken. „Kain...“, hauchte ich geschockt und schluckte. Es konnte nicht sein, nicht er. Mir liefen weiter Tränen über die Wangen, ich konnte es einfach nicht fassen. Meine Sicht verschwamm durch diese salzigen Tränen, wieder kam ich vom Weg ab, doch fuhr ich nicht in ein Auto, sondern in einen Baum am Wegessrand. Alles holperte und polterte, bis der Crash passierte. Der Airbag, er funktionierte nicht, also knallte ich mit dem Kopf gegen das Lenkrad und verlor das Bewusstsein.

Irgendwann wachte ich auf, in einem weißen, kaltem Zimmer, aber in einem doch warmen Bett. Ich sah durch den Raum und sah Sie. Sie weinte schrecklich, ihr schluchzten schien man bestimmt auch außerhalb des Zimmers hören. „Kirié...“, hauchte ich schwach und sie sah zu mir auf. Sie tat mir so Leid, sie solle nicht mehr Leiden. Ihr Gesichtsausdruck veränderte sich. Sie weinte nun vor Freude und umarmte mich. „Kain! Ich dachte schon, ich müsste dich auch noch an den Herren geben.“, sagte sie schniefend und lies mich nicht mehr los. „Keine Sorge...“, hauchte ich wieder und lächelte. Nein, mich wird sie nicht verlieren und Abel, er musste sich wohl noch gedulden, denn Kirié durfte nicht auch noch in Depression verfallen.

